

ERASMUS+ KOOPERATIONSPROJEKTE IN EUROPA UND WELTWEIT

Die Vielfalt der Fördermöglichkeiten
von 2021 bis 2027 im Überblick



MEHR(WERT)

für Europa und die Welt


Erasmus+ ist das größte Bildungsförderprogramm der Europäischen Union. Auch in der aktuellen Programmgeneration (2021 bis 2027) bietet Erasmus+ ein breites Spektrum an Fördermöglichkeiten für Individuen und Institutionen.

Im Hochschulbereich werden sowohl die Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Hochschulpersonal als auch Kooperationsprojekte zwischen europäischen Einrichtungen und mit Partnerländern weltweit gefördert.

Die Förderlinien von Erasmus+ unterstützen die Internationalisierung der beteiligten Hochschulen, fördern die Qualität der Lehre und tragen zur Vernetzung der Hochschulen untereinander sowie mit der Gesellschaft und der Wirtschaft bei. So soll ein nachhaltiger Beitrag zur Fortentwicklung des Europäischen Bildungsraums geleistet werden.

Dabei sind die Lehrkräfteakademien (weitere Informationen siehe S. 20) sowie die Initiative der Europäischen Hochschulen unter dem Dach der Exzellenzpartnerschaften von besonderer Bedeutung für die deutschen Hochschulen.

Darüber hinaus hat Erasmus+ das Ziel, den Austausch und die akademische Zusammenarbeit mit allen Ländern der Welt voranzutreiben. Über die 27 EU-Mitgliedstaaten und die mit dem Programm assoziierten Drittländer¹ hinaus können eine Vielzahl der Erasmus+ Programmlinien in vielen Ländern weltweit² umgesetzt werden.

Bereits in der Programmgeneration 2014 bis 2020 konnten zahlreiche Hochschulen im Rahmen von Erasmus+ Kooperationsprojekten ihre Kapazitäten stärken, innovative Ansätze entwickeln und bewährte Verfahren austauschen: Insgesamt waren 217 Hochschulen an 1.193 Kooperationsprojekten beteiligt. Dies entspricht etwas mehr als der Hälfte aller 406 Hochschulen in Deutschland. Weitere Einblicke in die Erasmus+ Programmgeneration 2014 bis 2020 erhalten Sie in der Studie „Evaluation der Beteiligung an den Erasmus+ Kooperationsprojekten im deutschen Hochschulbereich und der projektbezogenen Informations- und Beratungsarbeit der NA DAAD“  eu.daad.de/evaluation-kooperationen-2014-2020.

¹ Mit dem Programm assoziierte Drittländer (Programmländer):
Island, Liechtenstein, Norwegen, Türkei, Nordmazedonien, Serbien

² Nicht mit dem Erasmus+ Programm assoziierte Drittländer (Partnerländer)

Wirkung der Erasmus+ Kooperationsprojekte



Mit der **Erasmus+ Leitaktion 1: Lernmobilität von Einzelpersonen** (Mobilität) werden Förderungen auf individueller Ebene umgesetzt. Dahingegen werden im Rahmen der beiden anderen Leitaktionen (2 und 3) Kooperationsprojekte gefördert.

Projekte unter der **Erasmus+ Leitaktion 2: Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Institutionen** (Partnerschaften) sollen primär eine Wirkung auf institutioneller Ebene erzeugen.

Die Förderlinien der **Erasmus+ Leitaktion 3: Unterstützung der Politikentwicklung und der politischen Zusammenarbeit** (Politikunterstützung) zielen darüber

hinaus auf eine systemische Ebene ab. Folglich geht es um die Verbesserung der Rahmenbedingungen, in denen Institutionen und Individuen agieren. So bilden Projekte der Leitaktion 3 einen wesentlichen Bestandteil für den Erfolg der institutionellen und individuellen Akteure.

Zudem gibt es die **Jean-Monnet-Aktionen**, die transversal über alle Ebenen Wirkung entfalten sollen.



KOOPERATIONSPROJEKTE

in Erasmus+

Erasmus+ Leitthemen und
die horizontalen Prioritäten
Seite 8

Projektvorbereitungsreisen
Seite 32

Neue Potenziale durch Kooperation
Seite 35

Von der Idee zum Projekt
Seite 40

Cooperation Partnerships

Seite 10
Innereuropäischer
Fokus

Allianzen für Innovation

Seite 12
Innereuropäischer
Fokus

Zentrales und dezentrales Programmmanagement in Erasmus+

Die Cooperation Partnerships werden von der NA DAAD dezentral auf nationaler Ebene verwaltet. Alle anderen hier genannten Förderlinien werden durch die Europäische Kommission und ihre Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) zentral verwaltet.



**Europäische
Experimentelle
Maßnahmen**

Seite 14
Innereuropäischer
Fokus

**Zukunfts-
orientierte
Projekte**

Seite 18
Innereuropäischer
Fokus

**Lehrkräfte-
akademien**

Seite 20
Innereuropäischer
Fokus

**Europäische
Hochschulen**

Seite 22
Innereuropäischer
Fokus

**Erasmus-
Mundus-Aktion**

Seite 24
Innereuropäischer und
weltweiter Fokus

**Kapazitäts-
aufbauprojekte**

Seite 26
Weltweiter Fokus

**Jean-Monnet-
Aktionen**

Seite 28
Weltweiter Fokus



Erasmus+ Leitthemen und die horizontalen Prioritäten

ERASMUS+ LEITTHEMEN UND DIE HORIZONTALEN PRIORITÄTEN

Mit Erasmus+ wird die Umsetzung ehrgeiziger EU-bildungspolitischer Schwerpunkte auf verschiedenen Ebenen unterstützt.

Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union entscheiden auf nationaler und regionaler Ebene über ihre jeweilige Bildungspolitik. Somit nimmt die Europäische Union insbesondere eine unterstützende Rolle in diesem Politikbereich ein, um die Kooperation zwischen den einzelnen Ländern zu verstärken und abzustimmen.

Als Grundlage für die länderübergreifende Kooperation dienen der sogenannte **Strategische Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung (ET 2030)** und die **Mitteilung zur Schaffung eines Europäischen Bildungsraums bis 2025**. Diese bilden einen wichtigen Eckpfeiler in der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten. Die dort aufgeführten Ziele sind oftmals Grundlage für konkrete EU-Initiativen. So haben die Europäische Kommission und andere EU-Institutionen in den letzten Jahren einige Initiativen auf europäischer Ebene entwickelt, wie beispielsweise den **EU-Aktionsplan für digitale Bildung, die Europäische Kompetenzagenda, den Europäischen grünen Deal und den EU-Aktionsplan zur Europäischen Säule sozialer Rechte**.

Diese übergeordneten Initiativen sind wichtige Bezugspunkte und prägen daher die thematische Ausrichtung des Erasmus+ Programms in der Programmgeneration 2021 bis 2027.

Auch die sogenannten „horizontalen Prioritäten“ des Erasmus+ Programms leiten sich von den Grundlagendokumenten ab und beeinflussen die Ausgestaltung der Förderlinien sowie damit einhergehend die bewilligten Förderungen in erheblichem Maße. Sie setzen damit Akzente für die wichtigsten Themen der Programmgeneration:



Erasmus+ Soziale Teilhabe

Inklusion und Vielfalt sind Leitthemen der Erasmus+ Generation 2021 bis 2027 und finden sowohl in der Projektauswahl als auch in der Förderung von Einzelpersonen verstärkt Berücksichtigung. Für Erasmus+ Teilnehmende mit geringeren Chancen sollen Hürden abgebaut und gerechtere Zugangschancen geschaffen werden. Die Kooperationsprojekte erhalten durch die lump sum-Förderung die nötige Flexibilität zur Umsetzung der Inklusion.

eu.daad.de/sonderfoerderung



Erasmus+ Digital

Die Digitalisierung des Erasmus+ Programms ist eines der großen Themen für die Zukunft der europäischen Hochschulzusammenarbeit, die schon heute Schritt für Schritt Realität wird. Die Digitalisierung wirkt dabei in dreifacher Hinsicht: neben der Digitalisierung der Administration (Stichwort Erasmus Without Paper) und der Mobilität selbst (Stichwort blended mobility), sollen auch Kooperationsprojekte, die sich inhaltlich mit dem Thema Digitalisierung befassen, vermehrt gefördert werden. Im Schulterschluss mit den anderen transversalen Themen trägt die Digitalisierung so zur Weiterentwicklung des Erasmus+ Programms bei.

eu.daad.de/digital



Erasmus+ Green

Mit dem Ziel den ökologischen Fußabdruck von Erasmus+ zu verringern und zu den Zielen des European Green Deal beizutragen, fördert Erasmus+ grünes Reisen sowie Projekte, die „green skills“ vermitteln und die Sensibilisierung für Klima und Umwelt stärken. Mit der Anerkennung der ECHE-Grundsätze erklären sich teilnehmende Hochschulen bereit, im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihr Handeln auf Nachhaltigkeit auszurichten.

eu.daad.de/green



Erasmus+ Teilhabe am demokratischen Leben

Die Stärkung der europäischen Identität und die Förderung der aktiven Beteiligung des Einzelnen sowie der Zivilgesellschaft an demokratischen Prozessen sind entscheidend für die Zukunft der Europäischen Union und somit auch für Erasmus+ von Bedeutung.

eu.daad.de/demokratische-teilhabe

COOPERATION PARTNERSHIPS

Mit den Cooperation Partnerships bietet Erasmus+ den Hochschulen eine attraktive Möglichkeit zur strukturierten Zusammenarbeit innerhalb Europas und darüber hinaus. Auch Organisationen aus Wirtschaft und Gesellschaft können diese Förderlinie nutzen.



Wer kann teilnehmen?

Organisationen aus EU-Mitgliedstaaten und Drittländern

Antragstellung nur durch eine Organisation in einem EU-Mitgliedstaat oder assoziierten Drittstaat



Projektkonsortium

mind. 3 Organisationen aus 3 EU-Mitgliedstaaten beziehungsweise assoziierten Drittländern



Antragstellung

jährlich bei NA DAAD



Fördersummen

120.000 €, 250.000 € oder 400.000 €



Laufzeit

12 bis 36 Monate



Webseite

[eu.daad.de/
cooperation-partnerships](https://eu.daad.de/cooperation-partnerships)

Kontakt

copartner.eu@daad.de

Die Konsortialpartner bilden thematisch oder regional ausgerichtete Netzwerke und führen verschiedene Aktivitäten zur Vertiefung der inhaltlichen Zusammenarbeit und Unterstützung ihrer Internationalisierungsvorhaben durch. Hierzu zählen z. B. die Entwicklung gemeinsamer moderner Curricula, die Erprobung innovativer Lehr- und Lernmethoden, aber auch projektbasierte Kooperation mit Unternehmen und anderen Akteuren der Zivilgesellschaft. Der Kreativität sind bei der Themenfindung keine Grenzen gesetzt.

2022 hat die EU-Kommission für die Hochschulbildung erstmals eine neue Priorität definiert und zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt, um die Kooperation mit Partnerhochschulen aus der Ukraine zu erleichtern und diese zu unterstützen.

Die Cooperation Partnerships werden dezentral und direkt von der NA DAAD gefördert. Die Auswahl der Projekte treffen externe akademische Expertinnen und Experten. An dieser Tätigkeit interessierte Personen mit entsprechendem fachlichen Hintergrund können sich gerne an copartner.eu@daad.de wenden.

Innovation, Austausch guter Praxis, ein hohes Wirkungspotenzial und die nachhaltige Zusammenarbeit stehen im Mittelpunkt. Daher sollten bei der Umsetzung die Projektziele idealerweise in die inhaltlichen Gesamtstrategien aller beteiligten Partneereinrichtungen passen.

Die transdisziplinäre Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Jugendverbänden in sektorenübergreifenden Partnerschaften ist erwünscht. Sie eröffnet den Hochschulen auch die Möglichkeit, sich im Zeichen einer zunehmenden Durchlässigkeit der Bildungsbereiche weiterzuentwickeln und breitgefächert auszurichten.

Wir – die Hochschulen, ihre Mitarbeitenden und Studierenden – sind „Brückenbauer“ zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Bürger:innen. In dieser Rolle können wir einen substanziellen Beitrag zur Gestaltung des transformativen Wandels und der nachhaltigen Entwicklung leisten. Dieses Potenzial wollen wir künftig gemeinsam noch besser ausschöpfen!

Dr. Judith Terstriep, Projektkoordinatorin

Projektbeispiel

Sustainable Development Strategies for Higher Education Institutions

SDS4HEI hat das Ziel, die notwendigen Ressourcen zu schaffen, um europäische Hochschuleinrichtungen bei der Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien zu unterstützen. Als Kernkomponente sollen die SDGs in die institutionelle Vision, Mission (insbesondere die „Third Mission“), die Wertevorstellungen und strategischen Pläne, in die Organisationskultur, die Forschung und Lehre

sowie in das Campusleben einfließen. Neben dem Lehrpersonal sollen auch das nicht-lehrende Personal, Führungskräfte, Verwaltungsangestellte, Teams von Campus-Einrichtungen, Beauftragte für studentisches Engagement und Studentenvereinigungen mit den notwendigen Ressourcen ausgestattet werden, um zukünftig nachhaltige Entwicklung gestaltend umzusetzen.



Koordination

Deutschland

**Westfälische Hochschule Gelsenkirchen
Bocholt Recklinghausen, Institut Arbeit und Technik**



Partner

Irland

Momentum Marketing Services Limited

Letterkenny Institute of Technology

Dänemark

European E-Learning Institute

Türkei

Bursa Uludag Universitesi

Frankreich

Institut Mines Telecom Business School



Laufzeit

09/2022 bis 02/2025



Projektwebseite

www.iat.eu

ALLIANZEN FÜR INNOVATION



Wer kann teilnehmen?

Organisationen aus EU-Mitgliedstaaten und assoziierten/nicht-assoziierten Drittländern

Antragstellung nur durch Organisationen aus EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Drittländern



Projektkonsortium

Los 1: mind. 8 Organisationen aus mind. 4 EU-Mitgliedstaaten/assoziierten Drittländern

mind. 3 Arbeitsmarktakteure, mind. 3 Berufsbildungsanbieter/Hochschuleinrichtungen

Los 2: mind. 12 Organisationen aus mind. 8 EU-Mitgliedstaaten/assoziierten Drittländern

mind. 5 Arbeitsmarktakteure, mind. 5 Berufsbildungsanbieter/Hochschuleinrichtungen



Antragstellung

i. d. R. jährlicher Turnus bei der EACEA



Fördersummen

Los 1: 1 bis 1,5 Mio. €
(abhängig von der Laufzeit)
Los 2: 4 Mio. €



Laufzeit

Los 1: 2 oder 3 Jahre
Los 2: 4 Jahre



Webseite

[eu.daad.de/
allianzen-fuer-innovation](http://eu.daad.de/allianzen-fuer-innovation)

Kontakt

[innovationsallianzen@
daad.de](mailto:innovationsallianzen@daad.de)

Allianzen für Innovation sind Großprojekte, die ihre nachhaltige Wirkung im Hochschulbereich, im Berufsbildungssektor und in der Arbeitswelt entfalten. Die Projekte eignen sich hervorragend zur Förderung von Innovationen in diesen Bereichen und legen den Grundstein für einen langfristigen Wissensaustausch.

Das übergeordnete Ziel ist die Steigerung der Innovationsfähigkeit Europas durch die strukturierte Kooperation unterschiedlicher Partnereinrichtungen.

Allianzen für Bildung und Unternehmen (Los 1) sind transnationale und ergebnisorientierte Projekte, die Innovation, neue Kompetenzen, Eigeninitiative und unternehmerische Denkweisen fördern. Dazu gehört die Bewältigung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Herausforderungen wie z. B. Klimawandel, demografischer Wandel, Digitalisierung, künstliche Intelligenz oder Innovationen auf dem Arbeitsmarkt.

Einrichtungen für berufliche Aus- und Weiterbildung (VET) sind ebenso zentraler Bestandteil der Konsortien wie Hochschulen, um partnerschaftlich mit Unternehmen und anderen Akteuren im sozioökonomischen Umfeld zusammenzuarbeiten. So können beispielsweise neue und multidisziplinäre Lehr- und Lernkonzepte sowie unternehmerische Kompetenzen mithilfe der Allianzen entwickelt werden.

Die **Allianzen für die branchenspezifische Zusammenarbeit zur Kompetenzförderung (Los 2)** sind strukturierte Partnerschaften mit dem Ziel der Höherqualifizierung und Umschulung von Arbeitskräften, um die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes zu decken und Qualifikationslücken zu schließen, den grünen und digitalen Wandel zu unterstützen sowie nationale, regionale und lokale Qualifikations- und Wachstumsstrategien zu adressieren. Dabei können Organisationen der beruflichen Weiterbildung sowie Arbeitsmarktakteure neben Hochschulen zentrale Bestandteil von Projekten sein. Das Los 2 ist eng mit dem Pact for Skills verwoben. Koordinatoren sowie Konsortialpartner müssen bereits in einem relevanten Pact for Skills involviert sein, um an Los 2 teilnehmen zu können.

Um Klimaneutralität in Städten zu realisieren, muss design thinking mit zirkulären Prinzipien verbunden werden. Kreisläufe, Wiederverwendung, Recycling eröffnen Wege zur Innovation in Architektur, Städtebau und Produkt- und Servicedesign.

**Jörg Schröder, Territorial Design and Urban Planning,
Leibniz Universität Hannover**

Projektbeispiel

Circular design for bio-based innovation towards climate-neutral cities, CiD

Die Innovationsallianz Circular Design (CiD) adressiert in einem interdisziplinären Ansatz die Lücken in Skills und Know-how in den Bereichen Architektur, Städtebau und Produkt- sowie Servicedesign. Sie bietet ein radikal neues Modell, wie Gestaltung mit Kreislaufdenken und urbaner Transformation verknüpft werden kann. Dies trägt zum Ziel des Neuen Europäischen Bauhauses bei, Kreativität, Kunst und Technologie für den Green Deal zu verbinden.

CiD forscht über das Thema der Gestaltung für eine zirkuläre Ökonomie, richtet die interdisziplinäre Zusammenarbeit auf klimaneutrale Städte aus und konzentriert sich auf bio-basierte Innovationen.

Grüne, digitale, nachhaltige und unternehmerische Fähigkeiten im Bereich Circular Design werden gefördert und relevante Akteure aus Universitäten, Forschungsinstituten, zivilgesellschaftlichen Initiativen und beruflicher Bildung zusammenführt.

Die gezielte Weiterentwicklung der Ergebnisse der Allianz, ihre Verbreitung und Nachhaltigkeit über das Projekt hinaus wird durch die Beteiligung europaweiter Netzwerke in der Architekturpraxis, Gesellschaft und Kultur unterstützt.

Die Allianz entwickelt Innovationen in der Bildung für Circular Design, indem sie unternehmerische Aspekte in der Universitätsausbildung fördert und mit einem Weiterbildungsprogrammen zur Qualifizierung für aufkommende Arbeitsmarktprofile und zur Schaffung grüner Start-ups beiträgt.



Koordination

Deutschland

**Leibniz Universität
Hannover**



Partner

Spanien

**Institut d'Arquitectura
Avancada de Catalunya**

Fundacio Privada Ersilia

Italien

**Universita degli studi di
Genova**

**E.M. Associazione
A.R.C.E.S.**

**Consiglio nazionale
delle ricerche**

Litauen

Architektūros Fondas

Belgien

**Conseil des Architectes
d'Europe**

Frankreich

**ALDA – Association
Européenne pour la
Democratie Locale**

Estland

**Sihtasutus Tallinna
Ettevotlusinkubaatorid**

Vereinigtes Königreich

Materiom Limited



Laufzeit

09/2023 bis 08/2026



Projektwebseite

[www.instagram.com/
territorialdesign](https://www.instagram.com/territorialdesign)

EU-Projektdatenbank
ec.europa.eu

EUROPÄISCHE EXPERIMENTELLE MAßNAHMEN

Im Kontext der Erasmus+ Politikunterstützung werden Projekte gefördert, die den Weg für europäische Reformprozesse und für die Umsetzung bildungspolitischer Schwerpunkte in Europa bereiten. Das übergeordnete Ziel ist die Stärkung europäischer Bildungssysteme. Im Mittelpunkt steht die Förderlinie der Europäischen Experimentellen Maßnahmen.

Mit den Europäischen Experimentellen Maßnahmen werden transnationale Kooperationsprojekte gefördert, die die Relevanz, die Wirksamkeit, die potenziellen Auswirkungen und die Skalierbarkeit von Aktivitäten durch Feldversuche in verschiedenen Ländern testen. Damit unterstützen die Projekte eine evidenzbasierte Politikgestaltung auf europäischer Ebene.

Diese Kooperationsprojekte zeichnen sich durch länderübergreifende Zusammenarbeit unter Federführung hochrangiger Behörden aus. Vorschläge zur Anpassung, die den Weg für potenzielle Reformen bereiten, werden direkt von den jeweiligen Behörden begleitet und aktiv in den politischen Dialog eingebracht. Ziel ist neben der länderübergreifenden Zusammenarbeit auch das gegenseitige Lernen zwischen Behörden auf

höchster institutioneller Ebene.

Da mit den Aufrufen der Politikunterstützung thematisch die aktuellen Schwerpunktsetzungen europäischer Bildungspolitik aufgegriffen werden, können sich die Themen – und damit einhergehend die zu testenden Aktivitäten – von Aufruf zu Aufruf unterscheiden.

So fördert die Europäische Kommission mit dem Erasmus+ Aufruf zur Erprobung neuer Formen der transnationalen Zusammenarbeit zwischen Hochschuleinrichtungen beispielsweise Pilotprojekte zu einem Gütesiegel für gemeinsame europäische Hochschulabschlüsse (European Degree Label) und zur Auslotung eines potenziellen europäischen Rechtsstatus für Allianzen (European Legal Status).



Wer kann teilnehmen?

Öffentliche und private Einrichtungen, die in den Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung tätig sind (abhängig vom Aufruf)



Projektkonsortium

mind. 3 Organisationen aus 3 EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Drittländern, davon 2 EU-Mitgliedstaaten (abhängig vom Aufruf)



Antragstellung

i. d. R. zweijähriger Turnus bei der EACEA



Fördersummen

abhängig vom Aufruf



Laufzeit

abhängig vom Aufruf



Webseite

eu.daad.de/europaeische-experimentelle-massnahmen

Kontakt

polycysupport@daad.de



Die Teilnahme am Projekt eröffnet die Möglichkeit, gemeinsam mit 17 Hochschulen aus 12 Ländern der EU die Voraussetzungen für eine weitere Vereinheitlichung von Standards im Bereich der Ingenieurstudiengänge zu schaffen und somit die Transparenz innerhalb des europäischen Bildungsraums weiter zu erhöhen und gleichzeitig die Attraktivität gemeinsamer Ingenieurausbildung zu steigern. Ein gemeinsames europäisches Label für Ingenieurstudiengänge würde eine Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen weiter vereinfachen und für Absolventinnen und Absolventen den Zugang zu Arbeitsmärkten innerhalb der EU erleichtern.

Martina Mohrbacher, Referentin Vizepräsident Studium,
Lehre und studentische Angelegenheiten, Hochschule Darmstadt

Projektbeispiel

Joint European Degree label in engineering - Toward a European framework for engineering education (JEDI)

Im Rahmen des Pilotprojekts haben sich drei europäische Hochschulallianzen zusammengeschlossen, um gemeinsame Kriterien für ein europäisches Gütesiegel zu entwickeln, welches für gemeinsame Studiengänge in den Bereichen Technologie und Ingenieurwesen vergeben werden soll. Das Gütesiegel soll einen ersten Schritt zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Raums für Ingenieurwissenschaften darstellen.

Das Gütesiegel wird auf drei verschiedene Joint Degrees angewandt, um dessen Übertragbarkeit auf verschiedene Studienprogramme zu

gewährleisten. Zu den wichtigsten Voraussetzungen für den Erfolg des Gütesiegels gehört der Nachweis, dass es auf andere Einrichtungen übertragbar ist und die Entwicklung von Joint Degrees erleichtern kann.

Der Mehrwert des Projekts beruht auf dem gemeinsamen Bestreben des Konsortiums, die Ausbildung von Ingenieurs- und Technologieabschlüssen in Europa neu zu definieren und einen Beitrag zur Entwicklung eines integrierten europäischen Bildungsraums für Ingenieure zu leisten.



Koordination

Spanien

Universidad Politécnica de Madrid



Partner

Deutschland

Hochschule Darmstadt

Ungarn

Budapesti Muszaki és Gazdaságtudományi Egyetem

Schweden

Chalmers Tekniska Hogskola AB

Frankreich

École nationale des ponts et chaussées

Université de Technologie de Troyes

Université Paris Sciences et Lettres

Türkei

Istanbul Teknik Üniversitesi

Lettland

Rigas Tehniska Universitate

Bulgarien

Technical University of Sofia

Irland

Technological University Dublin

Zypern

Technologiko Panepistimio Kyprou

Spanien

Universidad Politécnica de Cartagena

Universitat Politécnica de Valencia

Rumänien

Universitatea Politehnica din Bucuresti

Universitatea Tehnica Cluj-Napoca



Laufzeit

04/2023 bis 03/2024

Die Universität des Saarlandes hat den Verbund der „Universität der Großregion – UniGR“ im Jahr 2008 initiiert, und die UniGR ist seither eine der tragenden Säulen unseres Schwerpunkts Europa. Der Erasmus+ Aufruf zur Erprobung neuer Formen der transnationalen Zusammenarbeit zwischen Hochschuleinrichtungen bietet für die UniGR die Chance, mit der Schaffung eines Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ), ein Vorbild zu werden.

Prof. Dr. Cornelius König, Vizepräsident für Internationalisierung und Europa, Universität des Saarlandes



Koordination

Luxemburg

Luxemburg, Université du Luxembourg



Partner

Deutschland

Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes

Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau

Universität des Saarlandes

Universität Trier

Luxemburg

UniGR a.s.b.l.

Belgien

Université de Liège

Frankreich

Université de Lorraine



Laufzeit

04/2023 bis 03/2024



Webseite

legunigr.uni.lu

Projektbeispiel

Blueprint for a legal entity for cross-border university alliances (Leg-UniGR)

Im Rahmen dieses Pilotprojekts wird die Universität der Großregion (UniGR) als grenzüberschreitender regionaler Verbund von sieben Hochschulen aus Frankreich, Belgien, Luxemburg und Deutschland ein Jahr lang die Machbarkeit eines eigenen Rechtsstatus für europäische Hochschulallianzen testen.

Der UniGR-Verbund hat sich im November 2015 zunächst als Verein nach luxemburgischem Recht konstituiert und verfügt damit über eine eigene Rechtsstruktur, die es ihm ermöglicht, Projekte im Auftrag seiner Mitglieder umzusetzen und eine gemeinsame Koordination der Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Das Pilotprojekt zielt darauf ab, einen Vorschlag für einen Rechtsstatus zu erarbeiten, der von den nationalen Behörden genehmigt und bei Projektende umgesetzt werden soll.

Die UniGR will mit ihrer Beteiligung an der Schaffung eines gemeinsamen Hochschul- und Forschungsraums in der Großregion ein Modell für Europa und auf internationaler Ebene sein. Auch die nationalen Behörden unterstützen dieses Experiment, das die grenzüberschreitende regionale Wettbewerbsfähigkeit verbessern und schließlich den Arbeitsmarkt stärken kann.



ZUKUNFTSORIENTIERTE PROJEKTE

Der Name der Förderlinie spricht für sich: Zukunftsorientierte Projekte zielen auf die Entwicklung und Ermittlung innovativer (politischer) Ansätze ab, die das Potenzial haben, die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung zu verbessern. Sie unterstützen zukunftsorientierte Ideen, die auf EU-politische Schwerpunktsetzungen reagieren.

Mit den Zukunftsorientierten Projekten sollen **Innovation, Kreativität** und **Beteiligung** sowie **soziales Unternehmertum** in verschiedenen Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung gefördert werden.

Nach dem Bottom-Up-Ansatz sollen die geförderten Projekte eine **systemische Wirkung auf europäischer Ebene** erzielen, eine Übertragbarkeit auf andere Kontexte und Zielgruppen gewährleisten und die politische Agenda der allgemeinen und beruflichen Bildung vorantreiben.



Wer kann teilnehmen?

Öffentliche und private Einrichtungen, die in den Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung tätig sind



Projektkonsortium

mind. 3 Organisationen aus 3 EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Drittländern (davon 2 EU-Mitgliedstaaten)



Antragstellung

i. d. R. zweijähriger Turnus bei der EACEA



Fördersummen

max. 1,5 Mio. € EU-Förderung (abhängig vom Aufruf)



Laufzeit

24 bis 48 Monate (abhängig vom Aufruf)



Webseite

[eu.daad.de/
zukunftsorientierte-projekte](http://eu.daad.de/zukunftsorientierte-projekte)

Kontakt

polycysupport@daad.de



Für uns, die FH Münster, ist Nachhaltigkeit ein Kernelement unserer Identität. Wir denken schon heute an morgen – sowohl in unserer Forschung als auch in der Lehre. Nachhaltigkeit als Herausforderung für die Zukunft ist an der FH Münster fest im aktuellen Entwicklungsplan (2021–2025) verankert. Als Hochschule für angewandte Wissenschaften können und wollen wir zu einer nachhaltigen, zukunftsorientierten Entwicklung der Gesellschaft beitragen.

Dr. Sue Rossano-Rivero, Projektleiterin, FH Münster

Projektbeispiel

ReGenerate Strategies for Higher Education Institutions

Das übergeordnete Ziel des Projekts besteht darin, die Rolle der Hochschulen beim Übergang zu einer ökologischen, nachhaltigen und klimaneutralen Wirtschaft zu gestalten, zukünftigen Führungskräften Fähigkeiten und Kompetenzen zur Nachhaltigkeit und zur regenerativen grünen Wirtschaft zu vermitteln und durch die Entwicklung von regenerativen Lösungsansätzen eine Wirkung auch auf der lokalen Ebene zu entfalten.

Konkret sollen unter anderem ein Schulungs- und Mentorenprogramm sowie ein Toolkit auf dem neuesten Stand der Forschung zu regenerativer Wirtschaft entwickelt werden. Auch die Durchführung eines internationalen Innovationswettbewerbs ist Bestandteil des Projekts. Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitspakete fließen in politische Empfehlungen ein, die durch sogenannte Policy Impact Events bei Entscheidungsträgerinnen und -trägern in ganz Europa Verbreitung finden sollen.



Koordination

Italien

Universita Ca' Foscari

Venezia



Partner

Deutschland

FH Münster

Niederlande

University Industry

Innovation Network BV

Frankreich

Institut Mines-Télécom

Irland

The Provost, Fellows, Foundation Scholars & the other members of Board, of the College of the Holy & Undivided Trinity of Queen Elizabeth Near Dublin

Slowenien

Univerza v Ljubljani

Spanien

Fundacio Universitaria Balmes

Serbien

Nacionalna Alijansa za Lokalni Ekonomski Razvoj



Laufzeit

01/2023 bis 12/2025



Projektwebseite

regenu.eu

LEHRKRÄFTEAKADEMIEN – TEACHER ACADEMIES

Die Lehrkräfteakademien wurden als neue Förderlinie unter dem Dach von Erasmus+ ins Leben gerufen, um eine europäische und internationale Perspektive für die Lehrkräfteausbildung zu entwickeln und die Attraktivität des Berufs zu steigern. Sie sollen Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt fördern und die Lehrkräfteausbildung im Einklang mit den bildungspolitischen Prioritäten der EU und den Zielen des europäischen Bildungsraums entwickeln.



Wer kann teilnehmen?

Organisationen aus den EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Drittländern



Projektkonsortium

6 Partner aus 4 EU-Mitgliedstaaten/assozierten Drittländern (davon mind. 3 EU-Mitgliedstaaten)

darunter mind. vier staatlich anerkannte Anbieter von Lehrergrundausbildung, mind. ein staatlich anerkannter Anbieter von Lehrerweiterbildung

mind. eine Schule



Antragstellung

Nächste Ausschreibung 2024 bei der EACEA



Fördersummen

max. 1,5 Mio. €



Laufzeit

3 Jahre

In den Projekten werden Anbieter der Erstausbildung von Lehrkräften und Anbieter von berufsbegleitender Weiterbildung für Lehrkräfte mit z. B. Verbänden, Ministerien und anderen relevanten Interessenträgern zusammengebracht, um gemeinsam Strategien und Programme für ein berufsbezogenes Lernen zu entwickeln und zu erproben. Auch Schulen sind fester Bestandteil der Konsortien, um die neuen Lehr- und Lernkonzepte praxisnah anzuwenden.

Das Thema Mobilität von Lehrpersonal nimmt in den Teacher Academies eine wichtige Rolle ein: Modelle der virtuellen, physischen und gemischten Mobilität sollen entwickelt werden, um Auslandsaufenthalte von Lehramtsstudierenden und Lehrkräften qualitativ und quantitativ zu steigern und sie fest im Erstausbildungs- und Weiterbildungsangebot zu verankern.

Ferner werden die EU-Prioritäten Lernen in der digitalen Welt, Nachhaltigkeit, Chancengerechtigkeit und Inklusion sowie Teilhabe am demokratischen Leben in den Lehrkräfteakademien thematisiert und in Form von Kursen, Modulen und anderen Lernmöglichkeiten für angehende und bereits tätige Lehrkräfte bereitgestellt.



Webseite

[eu.daad.de/
teacher-academies](https://eu.daad.de/teacher-academies)

Kontakt

[erasmus-zentrale-
aktionen@daad.de](mailto:erasmus-zentrale-aktionen@daad.de)

It's a way to motivate students, to make them understand all aspects of sustainability and to become conscious and intervening citizens in the construction of a new Europe.

It is about innovative and motivating teaching and learning methods and technique.

Participant comments, year 1 evaluation report

Projektbeispiel

Teaching Sustainability: Content, Competences & Approaches for Europe's pre- and in-service teachers (TAP-TS)

In diesem Projekt werden Lehr- und Lernmaterialien zum Thema „Education for Sustainability“ (EFS) für den Einsatz in europäischen Schulen und der Lehrkräfteausbildung entwickelt. Die Materialien bilden eine innovative, nachhaltige Grundlage für die Aktivitäten der Teacher Academy mit Hybrid-Lernveranstaltungen, Online-Workshops und Sommerschulen – und darüber hinaus.

Die Projektaktivitäten bieten innovative und pädagogisch fundierte professionelle Lernerfahrungen, die ein starkes Verständnis von EFS fördern und einen unmittelbaren und praktischen Nutzen für die Lehrenden in ihren Schulen und Kursen haben. Die TAP-TS-Lehrkräfteakademie qualifiziert die Projektteilnehmenden weiter und orientiert sich dabei an ECTS-Standards.

Die Bestandteile der Erasmus+ Teacher Academy und alle in dem Projekt erstellten Materialien werden nach der Fertigstellung als „Open source“ frei verfügbar sein und können von Lehrenden und deren Auszubildenden in der gesamten EU frei übernommen und bei Bedarf angepasst werden.

Das kulturell wie geografisch vielfältige Konsortium mit Erfahrung in der Primar-, Sekundar-, Weiter- und nichtformalen Bildung zielt außerdem darauf ab, ein Netzwerk von Lehrenden zu initiieren, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen aus dem Projekt als Grundlage für den Nachhaltigkeitsunterricht nutzen – weit über den Kreis der Projektbeteiligten hinaus.



Koordination

Deutschland

Technische Universität
Dresden



Partner

Deutschland

CorEdu Gemeinnützige
UG

Kreisstadt Pirna

Technische Universität
Darmstadt

Irland

University College Dublin,
National University

Board of Management
of The King's Hospital
School

Zypern

Paidagogiko Institutoto
Kyprou

Portugal

Instituto Politecnico
De Santarem

Österreich

Pädagogische
Hochschule Wien

Belgien

Eummena Vzw

Schweden

K&R Education Malmo
Ab



Laufzeit

07/2022 bis 06/2025



Projektwebseite

www.tap-ts.eu

EU-Projektdatenbank

ec.europa.eu

EUROPÄISCHE HOCHSCHULEN



Wer kann teilnehmen?

Als Vollpartner: Hochschulen aus EU-Mitgliedstaaten/ assoziierten Drittländern sowie aus Westbalkan-Ländern

Als assoziierte Partner: Hochschulen aus EU-Mitgliedstaaten/assozierten Drittländern, den Ländern des Bologna Prozesses und aus Westbalkan-Ländern sowie nicht-akademische Partner aus EU-Mitgliedstaaten/assozierten Drittländern und aus Westbalkan-Ländern

Antragstellung durch

Hochschulen aus EU-Mitgliedstaaten/assozierten Drittländern sowie aus Westbalkan-Ländern



Projektkonsortium

mind. 3 Hochschulen aus mind. 3 verschiedenen EU-Mitgliedstaaten/assozierten Drittländern oder Westbalkan-Ländern



Antragstellung

2022, 2023 und 2024 bei der EACEA



Fördersummen

max. 3,24 bis 14,4 Mio. € (abhängig von der Anzahl der Partner)



Laufzeit

4 Jahre



Webseite

eu.daad.de/eu-hochschulen

Kontakt

eu-hochschulen@daad.de

Grenzüberschreitende Mobilität von Lehrenden, Studierenden und Forschenden in ganz Europa, herausragende Bildung, enge Kooperation in Forschung und Lehre, Wissenstransfer und Interaktion mit der Gesellschaft: Das ist die Vision der Europäischen Hochschulen.

Diese ambitionierten transnationalen Hochschulallianzen fördern europäische Werte und Identität sowie die Qualität, Attraktivität und internationale Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Hochschulbildung. Die Hochschulallianzen erarbeiten Langzeitstrategien, deren Kern zumeist innovative und standortübergreifende Lehrformate sind. Es werden gemeinsame, themenorientierte Studiengänge entwickelt und abgestimmte Curricula, automatische Anerkennung von Studienleistungen sowie ein gemeinsamer inter-universitärer Campus angestrebt.

Darüber hinaus sollen Europäische Hochschulen als Vorbilder für bewährte Praxis in der europäischen Hochschullandschaft fungieren und eine tragende Rolle im europäischen Bildungsraum einnehmen.

Die EU-Initiative „Europäische Hochschulen“ hat einen hohen Stellenwert in der „European Strategy for Universities“ (education.ec.europa.eu/document/commission-communication-on-a-european-strategy-for-universities).

Bis Mitte 2024 soll die Initiative auf mindestens 60 Europäische Hochschulallianzen mit rund 500 beteiligten Hochschulen ausgeweitet werden.

Una Europa

Nachhaltigkeit ist ein strategischer Baustein unserer Allianz. Unsere Partneruniversitäten möchten einen ganzheitlichen Ansatz zur Nachhaltigkeit entwickeln, der die Bemühungen in Lehre und Forschung sowie Governance und Campusmanagement miteinander verbindet.

Dr. Sonja Yeh, Freie Universität Berlin | una-europa.eu



CIVICA – The European University of Social Sciences

Die Demokratie in Europa steht vor großen Herausforderungen. Da ist es unerlässlich, dass auch Universitäten zusammenarbeiten, als Orte gesellschaftlichen Austauschs fungieren und ihre Studierenden ermutigen und befähigen, einen aktiven bürgerschaftlichen Beitrag zu leisten.⁵

Dr. Christian Freudlsperger, Hertie School | civica.eu

EuroTeQ Engineering University

Als Technische Universitäten wollen wir gemeinsam einen aktiven Beitrag für ein starkes und konkurrenzfähiges Europa von morgen leisten. Die EuroTeQ Engineering University bietet nicht nur innovative Lehr- und Lernformate an, sondern sie möchte ihre Studierenden auch zu verantwortungsbewussten Handlungs- und Entscheidungsträgern ausbilden, die aktiv gesellschaftliche und technologische Entwicklungen angehen.

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Müller, Technische Universität München | euroteq.eu



ARQUS – European University Alliance

Dadurch, dass bei den Europäischen Hochschulen komplette Hochschulen eine Partnerschaft eingehen, können wir sehr viel breitere Zielgruppen erreichen, gemeinsame Strukturen aufbauen und zahlreiche Brücken in die Gesellschaft schlagen.⁶

Prof. Dr. Olaf Bärenfänger, Universität Leipzig | arqus-alliance.eu

Quellen

⁵ DAAD-Podcast/CIVICA: Demokratie in der Krise – DAAD

⁶ DAAD-Podcast/ARQUS: Mehrsprachigkeit als Brücke der Internationalisierung – DAAD

ERASMUS-MUNDUS-AKTION



Wer kann teilnehmen?

Hochschulen aus EU-Mitgliedstaaten und assoziierten/nicht-assozierten Drittländern



Projektkonsortium

EMJM: mind. 3 Hochschulen aus 3 verschiedenen Ländern (davon mind. 2 EU-Mitgliedstaaten/assozierte Drittländer)

EMDM: 1 Hochschule (EU-Mitgliedstaat/assoziertes/nicht-assoziertes Drittland), die mit zukünftigen Partnern kooperiert



Antragstellung

i. d. R. jährlicher Turnus bei der EACEA



Fördersummen

EMJM: rund 3 bis 4 Mio. €, inklusive Stipendien für Studierende (1.400 €/Monat)

EMDM: 55.000 €



Laufzeit

EMJM: 6 Jahre, mind. 4 Durchgänge des Masterkurses

EMDM: 15 Monate



Webseite

eu.daad.de/erasmus-mundus

Kontakt

jointmaster@daad.de

Erasmus Mundus Joint Masters (EMJM)

Als transnationale Exzellenzstudiengänge ziehen Erasmus Mundus Joint Masters hochqualifizierte Studierende aus der ganzen Welt an. Für die beteiligten Hochschulen sind sie Leuchtturmprojekte ihrer Internationalisierung.

Durch das gemeinsam entwickelte Curriculum bieten die EMJM-Studiengänge ein attraktives und qualitativ hochwertiges Studienangebot, das im internationalen Vergleich einzigartig ist. Sie werden von einem Konsortium aus mindestens drei Hochschulen aus drei verschiedenen Ländern gemeinsam angeboten.

Wesentliches Merkmal der Studiengänge sind mindestens zwei Studienaufenthalte an am Projekt beteiligten Hochschulen in zwei Ländern. Die Studiengänge schließen mit der Vergabe von Mehrfach- oder gemeinsamen Abschlüssen ab.

Ein praxisorientiertes Qualitätsmerkmal ist die Einbindung von Akteuren aus der Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft bei der Entwicklung und Umsetzung der Masterkurse. Sie soll die Beschäftigungsfähigkeit von Absolventinnen und Absolventen erhöhen sowie zum Ausbau von Vernetzung und Wissenstransfer beitragen.

Erasmus Mundus Design Measures (EMDM)

Sie können noch kein vollständig ausgearbeitetes gemeinsames Studienprogramm vorweisen, um sich in der Förderlinie EMJM zu bewerben? Dann könnten die Erasmus Mundus Design Measures für Sie interessant sein. Hauptziel der EMDM ist, die Entwicklung neuer und innovativer transnationaler Studienprogramme auf Masterebene zu fördern, um sich im zweiten Schritt gegebenenfalls auf eine EMJM-Förderung zu bewerben.

Die Konzeptionsmaßnahmen sollen insbesondere unterrepräsentierte EU-Mitgliedstaaten/assozierte Drittländer und Institutionen ermutigen, an Erasmus Mundus teilzunehmen. Ziel ist es auch, das Angebot der Masterstudiengänge um neue Themenbereiche zu erweitern.

Die Idee zu IMAPP entstand aus gemeinsamen Forschungsprojekten und Lehrveranstaltungen der drei beteiligten Universitäten und dem Ziel eine europaweite Ausbildung im Bereich der Teilchenphysik zu schaffen. Heute ist IMAPP der einzige universitätsübergreifende Studiengang auf diesem Gebiet und einmalig in Europa.

Prof. Dr. Kevin Kröninger; Projektkoordinator IMAPP

Projektbeispiel

International Master of Advanced Methods in Particle Physics (IMAPP)

Der Erasmus Mundus International Master of Advanced Methods in Particle Physics (IMAPP) ist ein gemeinsamer Studiengang der Physikfakultäten der Universität Bologna (Italien), der Universität Clermont Auvergne (Frankreich) und der TU Dortmund (Deutschland), der von international renommierten Partnereinrichtungen unterstützt wird. Der inhaltliche Schwerpunkt des viersemestrigen Programms liegt auf der experimentellen und theoretischen Teilchenphysik. Methodisch stützt sich das Programm auf drei Säulen, die jeweils mit einer der drei Universitäten verbunden sind. Dies sind maschinelles Lernen und statistische Datenanalyse (Clermont), Instrumentierung und Detektorphysik (Dortmund) sowie wissenschaftliches Rechnen und Programmieren (Bologna). Die Unterrichtssprache ist Englisch. Der Mobilitätsplan umfasst Studienphasen an jeder der drei Universitäten

und einen Aufenthalt an einer der Universitäten oder einem assoziierten Partner für eine Masterarbeit im vierten Semester. Die Studierenden nehmen an internationalen Sommerkursen und Exkursionen zu internationalen Labors für Teilchenphysik teil und knüpfen auf einer akademischen Messe im dritten Semester Kontakte zu anderen Forschungseinrichtungen weltweit. Die Kurse werden von lokalen Experten und zusätzlich von Gastwissenschaftler*innen gehalten. Die Absolvent*innen erhalten einen gemeinsamen Abschluss. Sie werden mit modernen technischen Fähigkeiten und einer ausgeprägten digitalen Kompetenz ausgestattet. In Kombination mit der kulturellen und sprachlichen Dimension verfügen sie mithin über alle Kompetenzen, die der Arbeitsmarkt verlangt und die auch für eine akademische Laufbahn erforderlich sind.



Koordination

Deutschland

**Technische Universität
Dortmund**



Partner

Italien

Universita di Bologna

Frankreich

**Universite Clermont
Auvergne**



Laufzeit

11/2022 bis 12/2028



Projektwebseite

ec.europa.eu

imapp.eu

Weitere Informationen

[www.facebook.com/
IMAPPparticlephysics](https://www.facebook.com/IMAPPparticlephysics)

[www.youtube.com/
channel/UCgtCxbZ9ABb-
COvmTk7hrHzA](https://www.youtube.com/channel/UCgtCxbZ9ABb-COvmTk7hrHzA) [4:44]

[www.instagram.com/
advancedmethodspartic-
lephysics/](https://www.instagram.com/advancedmethodsparticlephysics/)



KAPAZITÄTSAUFBAUPROJEKTE IM HOCHSCHULBEREICH



Wer kann teilnehmen?

Organisationen aus EU-Mitgliedstaaten und assoziierten/nicht-assozierten Drittländern (sofern förderfähig, siehe Programmleitfaden)

Antragstellung nur durch Hochschuleinrichtungen und deren Verbände oder Organisationen bzw. Rektoren-/Lehrenden-/Studierendenorganisationen



Projektkonsortium

mind. je 1 Hochschule aus mind. 2 verschiedenen EU-Mitgliedstaaten oder assoziierten Drittländern + mind. 2 Hochschulen aus einem ausgewählten nicht-assozierten Drittland (**Nationales Projekt**) bzw. aus jedem der ausgewählten nicht-assozierten Drittländer (**Mehrländerprojekt**)

nur bei Bereich 3: verpflichtende Teilnahme des für Hochschulbildung zuständigen Ministeriums im nicht-assozierten Drittland



Antragstellung

i. d. R. jährlicher Turnus bei der EACEA



Fördersummen

200.000 bis 1.000.000 € (abhängig vom Bereich)



Laufzeit

2 oder 3 Jahre (Bereich 1 und 2),
3 oder 4 Jahre (Bereich 3)



Webseite

eu.daad.de/capacity-building

Kontakt

capacitybuilding@daad.de

Kapazitätsaufbauprojekte im Hochschulbereich eignen sich hervorragend dazu, akademische Zusammenarbeit außerhalb und innerhalb der EU auszubauen und einen aktiven Beitrag zur Entwicklung bestimmter nicht-assoziierter Drittländer zu leisten.

Sie fördern die Internationalisierung, die Reform und Modernisierung von Hochschulen und Hochschulsystemen in diesen Drittländern. Sie tragen dazu bei, das breitere wirtschaftliche und soziale Ökosystem rund um die Hochschulbildung zu stärken sowie eine Eigenverantwortung der Länder zu unterstützen.

Für antragstellende Einrichtungen bieten sich drei unterschiedliche Projektbereiche: In kleineren Projekten (Bereich 1) sollen insbesondere **weniger erfahrene Hochschulen und Newcomer** sowie Partner aus den am wenigsten entwickelten Ländern oder abgelegenen Regionen **Zugang zur Hochschulkooperation** erhalten, darunter auch benachteiligte Studierende und Hochschulpersonal.

Bereich 2 zielt auf den **institutionellen Wandel in der Hochschulbildung** und fördert innovative Projekte, die auf dem **Austausch von Erfahrungen, Kompetenzen und guter Praxis** beruhen. Der Fokus liegt vor allem auf der Zusammenarbeit von Hochschuleinrichtungen mit Akteuren aus der Wirtschaft, Industrie, Forschung und dem privaten Sektor.

In Bereich 3 werden große **Strukturreform-Projekte** gefördert, die zu einer effektiven Politikgestaltung im Hochschulbildungsbereich beitragen sollen. Ziel ist, eine **Wirkung auf die Hochschulsysteme** zu entfalten. Diese Projekte unterstützen die Modernisierung von politischen Strategien sowie die Steuerung und das Management von Hochschulsystemen und stärken die Verbindung der Hochschulen mit der Gesellschaft. Hier müssen auch nationale (Bildungs-)Ministerien als Projektpartner involviert werden.

Kapazitätsaufbauprojekte legen häufig den Grundstein für eine langjährige Zusammenarbeit mit Partnern aus mehr als 150 Drittländern weltweit. Dazu zählen die Regionen Westbalkan, Östliche Nachbarschaft (darunter die Ukraine, für die sich diese Förderlinie besonders gut eignet), Südlicher Mittelmeerraum, Asien, Zentralasien, Lateinamerika, Iran, Irak, Jemen, Subsahara-Afrika, Karibik und Pazifik.

Die Erreichung hoher Tierwohl-, Umwelt- und Klimaschutzstandards setzt nicht nur die Anpassung der rechtlichen Vorgaben, sondern insbesondere eine Sensibilisierung von Gesellschaft, Politik und Wirtschaft voraus. Die Schaffung geeigneter Aus- und Weiterbildungsangebote leistet hierzu einen wichtigen Beitrag. Dabei stellt der russische Angriffskrieg auf die Ukraine das Konsortium vor besondere Herausforderungen. Allerdings bietet die Projektzusammenarbeit sehr gute Möglichkeiten, die ukrainischen Partner in ihrer gegenwärtig schwierigen Situation zu unterstützen.

Prof. Dr. Heinrich Schüle, Projektkoordinator, HFWU

Projektbeispiel

Sustainable Livestock Production and Animal Welfare (SULAWE)

Im Bereich der Tierhaltung und der Erzeugung von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs stellen Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zunehmend höhere Anforderungen an die Festlegung und Einhaltung von Standards in Bezug auf das Tierwohl sowie die Umwelt- und Klimaeffekte entlang der landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette.

Im Hinblick auf die beabsichtigte EU-Integration der Ukraine müssen diese Aspekte nicht nur legislativ umgesetzt, sondern auch in der Aus- und Weiterbildung der landwirtschaftlichen und veterinärmedizinischen Fachkräfte Berücksichtigung finden.

Ziel des Projekts „SULAWE“ ist es, insbesondere den ukrainischen Bildungsinstitutionen, aber auch der Politik und der agrarwirtschaftlichen Praxis entsprechende Lösungen zur Verbesserung des Tierwohls und zur Erreichung der Klimaneutralität im Sinne einer nachhaltigen Tierhaltung bereitzustellen und so einen Beitrag zum European Green Deal 2050 zu leisten.

Hierfür soll ein nachfrageorientiertes Bildungsangebot an Hochschulen in der Ukraine geschaffen werden. Eine Kombination aus innovativer und praxisorientierter Hochschulausbildung für tierwissenschaftliche und veterinärmedizinische Fachkräfte, ergänzt durch ein Konzept des lebenslangen Lernens (LLL) für praktizierende Tierhalter sowie akademischer Austausch zwischen den beteiligten Institutionen, sollen die notwendigen Voraussetzungen für wissenschaftlich fundierte nachhaltige Lösungen im ukrainischen Tierhaltungssektor schaffen.

Besonderen Wert legt das Konsortium auf die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Wirtschaft sowie den Austausch mit politischen und gesellschaftlichen Akteuren, um eine erfolgreiche Umsetzung von Tier-, Umwelt- und Klimaschutzstandards in der ukrainischen Gesetzgebung sicherzustellen.



Koordination

Deutschland

Hochschule Wismar



Partner

Schweden

Swedish University of Agricultural Sciences

Slowenien

University of Ljubljana

Ukraine

National University of Life and Environmental Sciences of Ukraine

Stepan Gzhytskyi

National University of Veterinary Medicine and Biotechnologies Lviv

Poltava State Agrarian University

Volodymyr Dahl East Ukrainian National University

Association of Ukrainian Pig Breeders

Association of Milk Producers

Ukrainian Corporation for the Production of Meat on an Industrial Basis „Tvarinprom“

Scientific and Methodological Center for Higher and Pre-Higher Education



Laufzeit

01/2023 bis 12/2025



Projektwebseite

sulawe.org

hfwu.de

hfwu.de/hfwu-scout

EU-Projektdatenbank

ec.europa.eu

**Wer kann teilnehmen?**

Aktionen für die **Hochschulbildung**: Hochschulen weltweit, Aktionen für **andere Bildungsbereiche**: Anbieter von Lehramtsstudien und/oder -weiterbildung, Schulen aus EU-Mitgliedstaaten/assoziierten Drittländern

**Projektkonsortium**

- individuelle Antragstellung durch eine einzelne Hochschule
- Antragstellung im Konsortium nur bei Netzwerken:

Netzwerke in der Hochschulbildung: mind. 12 bzw. 10 Hochschulen aus verschiedenen EU-Mitgliedstaaten/assoziierten Drittländern bzw. aus nicht assoziierten Drittländern; *Netzwerke andere Bildungsbereiche*: mind. 6 Einrichtungen aus mind. 3 EU-Mitgliedstaaten/assoziierten Drittländern, mind. 4 Schulen und/oder Berufsbildungseinrichtungen und max. 2 Hochschulen

**Antragstellung**

i. d. R. jährlicher Turnus bei der EACEA

**Fördersummen**

Module: max. 30.000 €

Lehrstühle: max. 50.000 €

Centres of Excellence:

max. 100.000 €

Teacher Trainings:

300.000 €

Thematische Netzwerke in der Hochschulbildung:

max. 1 Mio bzw. 1,2 Mio €

Netzwerke im Schulbereich:

max. 300.000 €

**Laufzeit**

3 Jahre

**Webseite**

eu.daad.de/jean-monnet

Kontakt

jean-monnet@daad.de

JEAN-MONNET-AKTIONEN

Mit den Jean-Monnet-Aktionen können Hochschulen weltweit ihre Lehre und Forschung zu europawissenschaftlichen Themen ausbauen, innovative und interdisziplinäre Ansätze schaffen und sich international vernetzen.

Neben dem Bereich der Hochschulbildung ist die Förderung des EU-Unterrichts an Schulen und Berufsschulen ein weiterer Fokus. Hier können sich lehrerbildende Hochschulen, Weiterbildungseinrichtungen sowie Schulen beteiligen.

Zu den Schlüsselaktivitäten von Jean Monnet gehören u. a. Lehrveranstaltungen, Forschung, Konferenzen Schulungen und Publikationen auf dem Gebiet der EU-Studien sowie der Europabildung. Die Aktivitäten stehen allen Disziplinen offen.

Besonders interessant bei Jean Monnet: Hochschulen können individuell, d. h. ohne Konsortium, einen Antrag stellen (Netzwerke ausgenommen).

Die Aktionen sind in drei Förderbereiche aufgeteilt:

1) Lehre und Forschung im Bereich der Hochschulbildung

- Module: kurze Lehrprogramme im Bereich EU-Studien
- Lehrstühle für Professorinnen und Professoren mit Spezialisierung auf Studien zur Europäischen Union
- Jean Monnet Centres of Excellence zu EU-Themen

2) Aktionen in anderen Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung

- Teacher Trainings (Schulungen für Lehrkräfte): Entwicklung und Durchführung von Bildungsangeboten und Lehrmethoden zu EU-Themen für Lehrende in Schulen und Berufsschulen
- Learning EU-initiatives: Schulprojekte (Beantragung nur durch Schulen möglich)

3) Politische Debatte

- Thematische Netzwerke in der Hochschulbildung zu spezifischen innen- und außenpolitischen Themen der EU
- Netzwerke in anderen Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung (auch offen für lehrerbildende Hochschulen)

Das Europaforum im Palais ist ein Format, um den Dialog zwischen Politik, Wissenschaft, gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren sowie Bürgerinnen und Bürgern zu beleben. Die intensiven Diskussionen zeigen, wie viel Europapolitikgestaltung in den Bundesländern, Kommunen, an Europaschulen, in Verbänden und durch interessierte Personen stattfindet.

Professorin Dr. Eva Heidbreder, Koordinatorin

Projektbeispiel

Interactive Multilevel Democracy in Europe (IMUDE)

Der Jean-Monnet-Lehrstuhl IMUDE verfolgt einen zukunftsweisenden Ansatz für die demokratische Beteiligung am EU-System. Er trägt zum theoretischen Verständnis, zur Arbeit der politischen Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie zum praktischen Engagement der Bürgerinnen und Bürger bei.

Der Jean Monnet-Lehrstuhl IMUDE ist im Studiengang „European Studies“ angesiedelt und wird von Professorin Dr. Eva Heidbreder geleitet. IMUDE verfolgt drei Hauptziele: Erstens Exzellenz, Interdisziplinarität und Internationalität in der Lehre durch innovative Lehransätze für BA-/MA-Module zu schaffen, die zusätzlich durch ein Berufsausbildungsmodul ergänzt werden. Zweitens werden die Bedingungen für aktive Bürgerschaft in der grenzüberschreitenden Demokratie der EU weiter erforscht. Drittens werden Formate für die öffentliche Debatte entwickelt, um einen regelmäßigen interaktiven Dialog zwischen Wissenschaft, politischen Entscheidungsträgern und Bürgern zu etablieren, wie das Europaforum 2022.

Die Third-Mission-Aktivitäten, die die Universität für eine breitere Öffentlichkeit öffnen, sind angesichts des zunehmenden antidemokratischen und anti-EU-Wahlverhaltens von äußerster Relevanz.

IMUDE ist daher nicht nur ein Thema, das in Lehre, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit aufgegriffen wird – vielmehr widmet sich der Jean-Monnet-Lehrstuhl selbst dem Ideal eines interaktiveren demokratischen Ansatzes auf mehreren Ebenen.



Koordination

Deutschland

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg



Laufzeit

04/2022 bis 03/2025



Projektwebseite

www.eurostud.ovgu.de

Weitere Informationen

www.daad.de/kataloge/epaper-daadeuroletter75/#34



Projekt- *vorbereitungsreisen*



VORBEREITUNGSREISEN

Um gemeinsam kreative Ideen zu entwickeln und Projekte zu planen, ist ein persönliches Zusammentreffen ein wichtiger Baustein für das Gelingen eines Projektantrags.

Vorbereitungsreisen sind eine ideale Möglichkeit, Ihre Partner vor Ort zu treffen, neue Kontakte zu knüpfen oder den Bedarf und die Relevanz des Projekts für die Region zu überprüfen.

Zur Projektanbahnung bietet die NA DAAD mit nationaler Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Möglichkeit, Vorbereitungsreisen durchzuführen.



Ziel

Effektive Vorbereitung eines Erasmus+ Projektantrags für ein Kooperationsprojekt



Förderung

Reisekostenzuschuss für eine Person aus nationalen Mitteln des BMBF in Höhe von jährlich festgelegten Länderpauschalen



Antragstellung

- fortlaufend möglich
- Kurzantrag bei der NA DAAD
- durch die Hochschulvertretenden



Webseite

[eu.daad.de/
vorbereitungsreisen](https://eu.daad.de/vorbereitungsreisen)

Das Angebot richtet sich an Vertretende deutscher Hochschulen, die einen Projektantrag in folgenden Förderlinien planen:

Förderung von Reisen in EU-Mitgliedstaaten und assoziierte Drittländer⁷:

- Cooperation Partnerships
- Innovationsallianzen
- Zukunftsorientierte Projekte
- Europäische Experimentelle Maßnahmen
- Lehrkräfteakademien
- Erasmus Mundus Joint Masters
- Erasmus Mundus Design Measures
- Kapazitätsaufbauprojekte
- Jean-Monnet-Netzwerke

Außerdem Förderung von Reisen in nicht-assozierte Drittländer⁸:

- Erasmus Mundus Joint Masters
- Erasmus Mundus Design Measures
- Kapazitätsaufbauprojekte
- Jean-Monnet-Netzwerke

Das Ziel einer Vorbereitungsreise sollte ein anschließender EU-Antrag sein. Dabei kann die deutsche Hochschule entweder als koordinierende Einrichtung den Antrag stellen oder als Projektpartner beteiligt sein.

⁷ Mit dem Programm assoziierte Drittländer (Programmländer):

Island, Liechtenstein und Norwegen; Türkei, Nordmazedonien und Serbien

⁸ Nicht mit dem Erasmus+ Programm assoziierte Drittländer (ehemals Partnerländer)





NEUE POTENZIALE

durch Kooperationen entdecken

Erasmus+ setzt sich zum Ziel, durch Kooperationen die Attraktivität von Hochschuleinrichtungen in Europa zu steigern, die nachhaltige Entwicklung von Hochschulen und Hochschulsystemen in Drittländern zu unterstützen sowie eine gesellschaftspolitische Wirkung zu erreichen.

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist dabei, Synergien zwischen Projekten, den verschiedenen Förderlinien, zwischen den Bildungssektoren, mit der Gesellschaft sowie Synergien von Finanzierungsmöglichkeiten zu erreichen.

Erasmus+ bietet das Potenzial, aus der Bandbreite an verschiedenen Förderlinien weitreichende Synergien zu bilden. Häufig entstehen sie zwischen den verschiedenen Förderlinien von Erasmus+: Beispielsweise wenn eine bilaterale Lehrstuhlkooperation in größere gemeinsame Kooperationsprojekte der beteiligten Hochschulen münden, oder wenn aus einem gemeinsamen Modul ein gemeinsames Curriculum entsteht. Oder wenn aus der bilateralen Zusammenarbeit kommunaler Akteure ein europäisches Kompetenzzentrum hervorgeht, an dem sich lokale Unternehmen, Hochschulen und NGOs beteiligen.

Die vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten des Erasmus+ Programms haben das Potenzial, die Internationalisierungsstrategien der Hochschulen in erheblichem Maße zu stärken. Sie tragen ferner zu einer Vervielfachung der Aktivitäten und einer verbesserten Nachhaltigkeit bei. Zudem entstehen dabei oftmals intensive und langlebige Netzwerke zwischen Studierenden, Lehrenden und Fachleuten sowie ihren diversen Projektpartnern.

Mit dieser Broschüre möchten wir Sie ermutigen, die Vielfalt der Fördermöglichkeiten und ihr Synergiepotenzial kennenzulernen. Wir hoffen, dass Sie von den im Folgenden aufgezeigten Ansätzen⁹ inspiriert und für neue Kooperationsprojekte in Europa und darüber hinaus begeistert werden. Gern zeigen wir Ihnen in individuellen Beratungen weitere mögliche Synergien auf.

⁹ Die folgenden Beispiele sind der Studie „Evaluation der Beteiligung an den Erasmus+ Kooperationsprojekten im deutschen Hochschulbereich und der projektbezogenen Informations- und Beratungsarbeit der NA DAAD, Erasmus-Programmgeneration bis 2020“ entnommen (eu.daad.de/evaluation-kooperationen-2014-2020)



EINE KOOPERATION beflügelt die nächste¹⁰

Erasmus+ best practice Beispiele



Erasmus+ Projekte als Grundlage für interdisziplinären Erfahrungsaustausch und Inspiration für Strategiebildung

An der **Universität des Saarlandes** werden die verschiedenen Erasmus+ Projekte nach einem informellen „Bottom-up-Ansatz“ innerhalb der Fachbereiche und/oder Fakultäten gruppiert. Das heißt, dass innerhalb dieser thematischen **Gruppierungen** Synergien zwischen den Projekten genutzt und Erfahrungen ausgetauscht werden. In diesem Zuge ergänzen sich hier die verschiedenen Förderlinien und können so „einen maßgeblichen Beitrag für die breitere Basis der Internationalisierung“ darstellen.

Innerhalb der Hochschule werden verschiedene **Erasmus+ Förderlinien außerdem als Motor für die Strategieentwicklung** angesehen. So können Projekte entlang der Erasmus+ Kooperationsprojekte fachspezifische Strategien auf Fakultätsebene inspirieren und/oder flankieren. Darüber hinaus wird angestrebt, dass einige fachspezifische strategische Elemente in einem zukünftigen Schritt auch auf die Universitätsstrategie projiziert werden können.



Fakultätsübergreifende Zusammenarbeit über erfolgreiche Erasmus+ Projekte

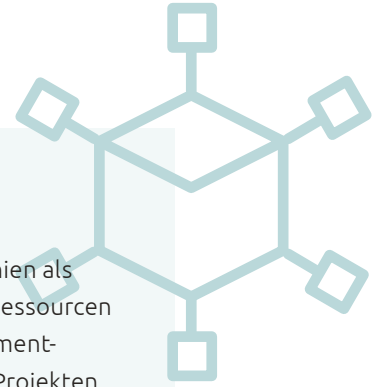
An der **Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen** wurden besondere Aspekte und Themen der Strategischen Partnerschaft „Lokaler Wandel und Entrepreneurship“ zu fakultätsübergreifenden Querschnittsthemen entwickelt. Der erste Impuls kam dabei aus einem erfolgreichen Erasmus+ Projekt der Vorgängergeneration (Erasmus Thematic Network), in welchem fachspezifische internationale Online-Lehre an einem Fachbereich entwickelt wurde. Das Projekt hat die Hochschulleitung dazu inspiriert, die Themen Internationalisierung und Digitalisierung der Lehre auch an anderen Fakultäten zu stärken und den Transfer im bereits Erasmus+-erfahrenen Fachbereich anzuregen. Die Projektkoordinierenden wählten hierfür das Format der Strategischen Partnerschaften sowie das Querschnittsthema Social Entrepreneurship/Social Innovation aus. Diese Themenkombination wurde schließlich in einem neuen Projekt weiterentwickelt.

Außerdem sind im Zuge der Zusammenarbeit mit den Projektpartnern (und auf Basis des Wissensaustauschs mit diesen) ein Living Lab sowie Entrepreneurship Center entstanden. Langfristig hat somit diese erste Partnerschaft – sowie entsprechende Folgeprojekte, die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit und Involvement der verschiedenen Studiengangseleitungen – die langfristige Anpassung der Strukturen, Nutzung neuer Methoden und die Bildung übergreifender Kompetenzthemen angeregt.

¹⁰ Zitat einer Projektverantwortlichen Im Rahmen der Evaluationsstudie (eu.daad.de/evaluation-kooperationen-2014-2020)

Support-Strukturen für die Umsetzung von Erasmus+ Projekten

An der **Fachhochschule Dortmund** werden die verschiedenen Erasmus+ Förderlinien als eine Art **Baustein-System** verstanden, durch welches Kompetenzen ausgebaut, Ressourcen geschaffen und engagiertes Personal aktiv involviert werden kann. Es besteht dementsprechend eine enge, teilweise strategische Verbindung zwischen den Erasmus+ Projekten und der Hochschulleitung, welche signifikante hochschuleigene Ressourcen für die Projekte mobilisiert. So werden zum Beispiel Ressourcen in die Begleitung von Antragsverfahren investiert und Anreize (wie Bonuszahlungen und die Erlassung von Semesterwochenstunden) dafür geschaffen, sich auf Projekte zu bewerben und diese umzusetzen. Somit soll eine **Internationalisierungsförderung ähnlich der bestehenden Forschungsförderung** geschaffen und der erhöhte Arbeitsaufwand anerkannt werden. Im Laufe dieser verschiedenen Entwicklungen hat sich an der FH Dortmund nicht nur ein breites Portfolio an Erasmus+ Projekten entwickelt, diese haben auch eine gewisse Struktur geschaffen, in deren Rahmen die Internationalisierungsstrategie begleitend entstanden ist.



Eine besonders enge institutionelle Anbindung der Erasmus+ Kooperationsprojekte kann an der **Technischen Universität (TU) Dresden** beobachtet werden. Das „European Project Center“ (EPC) der **TU Dresden** kann als ein Good Practice Beispiel dafür gesehen werden, wie das Projektmanagement und die fachliche Expertise/Ausarbeitung von Erasmus+ Projekten erfolgreich aufgeteilt werden kann.

Dementsprechend können die Mitarbeitenden des EPC Synergien erkennen und neue Projekte anstoßen, da sie den Überblick über Ausschreibungen und neue Förderlinien haben, welche sie mit den Interessen der entsprechenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler abgleichen.

Vom Projektpartner zum Masterstudiengangskoordinator

Die **Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde** hat die Erasmus+ Kooperationsprojekte zunächst über die Anfrage einer österreichischen Hochschule zur Partnerschaft in einem **Kapazitätsaufbauprojekt** kennengelernt. Über eine DAAD-Veranstaltung in Bonn kam anschließend der Kontakt zu vietnamesischen Projektpartnern zustande, mit welchen ein weiteres Kapazitätsaufbauprojekt konzipiert wurde. Hier konnte auf den zuvor gewonnenen Erfahrungen insofern aufgebaut werden, dass der ursprüngliche Projektpartner Eberswalde – mit wichtiger Antragsunterstützung des NA DAAD – zum **Koordinator eines Projektes** wurde.





Von der Idee *zum Projekt*



UNSER SERVICE

Das Beratungsangebot der NA

Von der Idee zum Projekt...

Die unterschiedlichsten Ideen werden zur Beratung an die NA DAAD herangetragen, verbunden mit der Frage, welche Erasmus+ Förderlinie für die Umsetzung des jeweiligen Projektvorhabens am geeignetsten sei. Erasmus+ fördert auf vielfältige Art die europäische und internationale Kooperation, sowohl hinsichtlich der Form der Zusammenarbeit als auch des Themenspektrums. Um einen erfolgreichen Antrag zu stellen, sollten interessierte Institutionen den **Dreiklang zwischen eigener Idee, den Vorgaben des**

Erasmus+ Programms und den Zielsetzungen der übergeordneten politischen EU-Agenden und -Strategien berücksichtigen. Die NA DAAD hilft Antragstellenden dabei, die richtige Förderlinie für ihre Projektidee zu finden. So möchten wir unseren Beitrag zur Internationalisierung von Lehre und Studium an deutschen Hochschulen leisten und Sie dabei unterstützen, Grundsteine für die internationale Bildungszusammenarbeit innerhalb Europas und weltweit zu legen und Aktivitäten auszubauen.

*Sehr gut war, dass genug Fantasie vorhanden war, wie man das, was wir formuliert hatten, weiterentwickeln könnte, damit es in eine Förderlinie passt...
Wir hatten das Projekt nicht im Kontext von Jean Monnet gesehen.*

Jean-Monnet-Netzwerk (anonymisiert)

i

Wir beraten Sie ganzjährig persönlich, per E-Mail oder telefonisch. Sprechen Sie uns gerne an (siehe S. 41).

Beratungsanfragen können über das **Beratungsportal der NA DAAD für Erasmus+ Kooperationsprojekte** gestellt werden: eu.daad.de/beratungsportal

Informationen zu geförderten Erasmus+ Kooperationsprojekten finden Sie im **Projektportal der NA DAAD**: eu.daad.de/projektportal

Ihr Erfolg ist unser Ziel

Zur Konkretisierung Ihrer Projektidee und zur erfolgreichen Umsetzung Ihres Vorhabens bieten wir Ihnen einen maßgeschneiderten Service. Als Schnittstelle zwischen Europäischer Kommission, deutschen Hochschulen, Behörden und weiteren Institutionen unterstützen wir Ihr Projekt auf unterschiedlichen Ebenen.

Von der Projektidee zum Antrag

Wir beraten und begleiten Sie bei der Entwicklung Ihrer Projektidee bis hin zur Antragstellung durch:

- Informationsseminare (in Präsenz und online) zu den verschiedenen Erasmus+ Förderlinien
- persönliche Einzelberatung, z. B. in Form von Projektskizzenberatung
- Unterstützung bei der Vernetzung mit potenziellen Projektpartnern


Von der Bewilligung zur Projektumsetzung

Während der Durchführung Ihres Projekts stehen wir Ihnen gerne beratend zur Seite durch:

- Projektmanagementseminare und Fachtagungen
- individuelle Unterstützung beim Vertrags- und Projektmanagement*
- Monitoring Ihrer Projektdurchführung und -ergebnisse*
- Austauschforen für Projektbeteiligte
- Darstellung Ihrer Projekte als Beispiele guter Praxis in verschiedenen Medien oder bei Veranstaltungen
- Aufbereitung von Projekt- und Programmevaluationen
- Interessenvertretung bei EU-Kommission und Exekutivagentur (EACEA)

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Informationsarbeit der NA DAAD erstreckt sich über folgende Medien und Veranstaltungen:

- Veranstaltungen für alle Programmlinien und zu verschiedenen Themen
- Webseite:  eu.daad.de
- Print- und Online-Publikationen zur EU-Hochschulbildung
- regelmäßige Veröffentlichungen des DAADeuroletter und Erasmus+ Newsletter
- E-Mail-Infoforen, Twitter-Kanal der NA DAAD

* bei den von der NA DAAD verwalteten *Cooperation Partnerships*

E-Mail-Verteiler „Erasmus+ Partnerschaften“ und „Erasmus+ Politikunterstützung“

Möchten Sie regelmäßig aktuelle Informationen zu den Erasmus+ Förderlinien im Bereich Kooperationsprojekte, Hinweise auf neue Aufrufe und Antragsfristen sowie Einladungen zu unseren Veranstaltungen erhalten? Dann nehmen wir Sie gerne in unsere E-Mail-Verteiler auf.

Für die Aufnahme in das Infoforum „Hochschulpartnerschaften in Erasmus+“ senden Sie uns bitte eine E-Mail mit dem Betreff „Aufnahme Informationsforum“ an erasmus-zentrale-aktionen@daad.de.

Zur Anmeldung für den E-Mail-Verteiler der Erasmus+ Politikunterstützung gelangen Sie hier:

 eu.daad.de/verteiler-policy-support





Die Nationale
Agentur für
*Erasmus+ Hochschul-
zusammenarbeit*



DIE NATIONALE AGENTUR FÜR *Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit* (NA DAAD)

Im Bereich der Hochschulzusammenarbeit agiert der DAAD – im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) – als Nationale Agentur und ist bereits seit 1987 für die Verwaltung von Erasmus+ und seiner Vorgängerprogramme zuständig.

NA DAAD				
Direktor				
Referat EU01 Finanz- und Qualitätsmanagement, IT und Audit	Referat EU02 Leitaktion 1 Mobilität von Einzelpersonen	Referat EU03 Leitaktion 2 Partnerschaften und Kooperationsprojekte	Referat EU04 Leitaktion 3 Politikunterstützung	Referat EU05 Kommunikation und studentisches Engagement für Europa

Die NA DAAD übernimmt folgende Aufgaben:

- Informations- und Beratungsstelle für EU-Hochschulprogramme
- Vergabe und Verwaltung von Erasmus+ Fördermitteln
- Koordination und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Hochschulzusammenarbeit
- Zusammenarbeit mit dem BMBF, der Europäischen Kommission und Landesministerien zu Fragen der europäischen Hochschulbildung
- Durchführung und Beauftragung von Studien zu Themen der europäischen Hochschulbildung und Wirkung von Erasmus+
- Förderung der Internationalisierung deutscher Hochschulen

Leitung des Referats EU03**Beate Körner**

Cooperation Partnerships copartner.eu@daad.de

Britta Schmidt (Teamleitung)
 Katrin Arnold
 Sandra Eiringhaus
 Eliza Friederichs
 Rebecca Gottschalk-Behrend
 Mirjam Horn
 Christoph Jüngst
 Anita Kuczniarz-Jäger
 Gideon Liehr
 Lou Margaretha Künzel
 Mathias Petz
 Felipe Trindade

Kapazitätsaufbauprojekte capacitybuilding@daad.de

Erasmus-Mundus-Aktion jointmaster@daad.de

Allianzen für Innovation/
 Wissensallianzen innovationsallianzen@daad.de

Yvonne Schnocks (Teamleitung)
 Carina Fazius
 Philip Alexander Müller
 Elisabeth Tauch

Jean-Monnet-Aktionen jean-monnet@daad.de

Teacher Academies erasmus-zentrale-aktionen@daad.de

Europäische Hochschulen eu-hochschulen@daad.de

Analysen und Evaluationen e+evaluation@daad.de

Katrin Winter

Leitung des Referats EU04**David Akrami Flores**

Zukunftsorientierte Projekte
 Europäische Experimentelle
 Maßnahmen policysupport@daad.de

Tim Maschuw (Teamleitung)
 Maximilian Seiler
 Kathrin Herres

Eine detaillierte Übersicht der NA DAAD und ihrer Mitarbeitenden erhalten Sie in unserem Organigramm (eu.daad.de/na-organisationsplan) und auf unserer Webseite (eu.daad.de/na-mitarbeitende)

**Nützliche Links**

Erklärung der Förderlinien, Antragstellung, Auswertungen & Statistiken, Beispiele guter Praxis: eu.daad.de

Wie können Projekte aussehen? Einen Einblick in alle bewilligten Projekte und Ergebnisse von abgeschlossenen Projekten erhalten Sie in der Erasmus+ Project Results Platform: ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/projects/

Webseiten der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) für die zentral in Brüssel verwalteten Förderlinien: eacea.ec.europa.eu/erasmus-plus/funding_en



IMPRESSUM

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V.
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
Tel.: +49 228 882-0, Fax: +49 228 882-444

webmaster@daad.de
www.daad.de

Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn, Registernummer VR 2107
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332
Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften.
Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit
Erasmus+ Leitaktion 2: Partnerschaften und Kooperationen (EU03)
Erasmus+ Leitaktion 3: Politikunterstützung (EU04)
www.eu.daad.de
twitter.com/erasmus_daad

Projektkoordination und Redaktion

Beate Körner, Carina Fazius, Kathrin Herres, Katrin Winter, Philip Müller, Maximilian Seiler,
Britta Schmidt, Yvonne Schnocks, Elisabeth Tauch (alle DAAD)

Gestaltung

DITHO Design GmbH, Köln

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht

1. Fassung, November 2023

© DAAD

Diese Publikation wurde mit Mitteln der Europäischen Kommission und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Sie gibt nur die Meinung der Autoren wieder. Weder die Europäische Kommission noch das BMBF noch der DAAD sind für eine mögliche weitere Verwendung der enthaltenen Informationen verantwortlich. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert. Es wird jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Daten übernommen.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

